

Anlage 2

Anlage 2

Bewertungskriterien

Anlage 2 – Bewertungskriterien**Tabelle 1.1-1: Kriterien der Biotopbewertung**

Kriterium	Beschreibung
Hemerobiestufe/ Natürlichkeitsgrad	Abstufung des menschlichen Einflusses auf Biozöten und Ökosysteme
Regenerationsfähigkeit	Fähigkeit eines Ökosystems, im Rahmen des Stoffkreislaufes und Energieflusses Belastungen oder Schädigungen bis zu einem gewissen Grade wieder auszugleichen.
Diversität	Maß für die abiotische und biotische Vielfalt in Ökosystemen (Artenzahl, Mannigfaltigkeit an Landschaftselementen, etc.)
Räumliche Kriterien	Größe des Biotops, Isolation, Vernetzung, Verinselung, Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung, etc.
Repräsentanz	Einzigartigkeit innerhalb des Untersuchungsraumes
Seltenheit und Gefährdung	Schutzbedürftigkeit von seltenen bzw. gegenüber anthropogenen Einflüssen hoch empfindlichen Biotopen.

Tabelle 1.1-2: Bewertungskategorien zur Biotopbewertung

Bedeutung	Beschreibung
sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> – stark gefährdete und im Bestand rückläufige Biotoptypen – meist hoher Natürlichkeitsgrad – sehr lange Regenerationszeit (> 50 Jahre) – hohe Empfindlichkeit gegenüber anthropogenen Einflüssen – Lebensstätte für seltene oder bedrohte Arten – geringer Nutzungsgrad – Gebiete mit örtlicher und regionaler Bedeutung (LSG, NSG, ND, etc.)
hoch	<ul style="list-style-type: none"> – mäßig gefährdete, im Bestand zurückgehende Biotoptypen – hoher bis mittlerer Natürlichkeitsgrad – lange bis mittlere Regenerationszeit (bis 50 Jahre) – mäßige Empfindlichkeit gegenüber anthropogenen Einflüssen – Lebensstätte für teilweise bedrohte Arten – mäßiger bis geringer Nutzungsgrad
mittel	<ul style="list-style-type: none"> – weitverbreitet ungefährdete Biotoptypen – mittlerer bis geringer Natürlichkeitsgrad – relativ rasch regenerierbar – geringe Empfindlichkeit – relativ geringe Eignung als Lebensraum – mäßige bis hohe Nutzung
gering	<ul style="list-style-type: none"> – häufige, stark anthropogen beeinflusste Biotoptypen – geringer Natürlichkeitsgrad – teilweise kurzfristige Neuentstehung möglich – als Lebensraum fast ungeeignet – hohe Nutzung
nachrangig	<ul style="list-style-type: none"> – stark belastete, devastierte bzw. versiegelte Flächen

Tabelle 1.1-3: Bewertung der Biotoptypen hinsichtlich der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz und als Lebensraum für Tiere / Pflanzen

Bedeutung	Beschreibung
sehr hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Biotoptypen, die aus landesweiter und/oder nach lokaler Sicht für den Naturschutz wertvolle Bereiche darstellen und nach § 26 SächsNatSchG unter besonderem Schutz stehen, • Biotoptypen mit Vorkommen von vielen hoch bzw. bundesweit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten; Biotoptypen, die einen Lebensraum für Tiere mit sehr speziellen ökologischen Anforderungen bieten, • Biotoptypen mit stark gefährdeten bzw. vom Aussterben bedrohten Pflanzengesellschaften, • Biotope mit sehr hohem Alter als Überrest der ehemaligen Naturlandschaft sowie Biotope mit hoher Dynamik, bei denen bestehende Lebensgemeinschaften nur selten vollständig zugunsten von Pionierlebensräumen zerstört werden, • Biotope mit sehr konkurrenzschwachen Arten, deren Regenerationsfähigkeit und Neuschaffung nicht mehr gegeben ist, Relikte einer früheren extensiven Kulturlandschaft, Feuchtigkeits-, Boden- und Nährstoffverhältnisse sind nicht wieder herstellbar, • Biotope/Biotoptypen, die seit Jahrzehnten nicht mehr regelmäßig genutzt werden sowie Biotope alter extensiver Kulturformen in traditioneller Nutzung (Obstwiesen, Nasswiesen, kaum gedüngte Mähwiesen usw.), • Biotope mit sehr geringer bis geringer Nährstoffversorgung und mit extremem Wasserhaushalt (ständig trocken bzw. nass, wechselfeucht), • Biotope mit hoher Bedeutung als Rückzugsbiotop und Vernetzungs- und Trittsteinbiotop.
hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Biotoptypen von lokaler Bedeutung (zum Teil auch gemäß § 26 SächsNatSchG geschützte Biotope), • Biotoptypen mit Vorkommen von einigen geschützten Arten, von denen einzelne auch stark oder bundesweit gefährdet sind, Biotoptypen, die einen Lebensraum für Tiere mit speziellen ökologischen Anforderungen bieten, • Gefährdete Biotoptypen mit gefährdeten Pflanzengesellschaften, • Biotope, die alt und deutlich altersabhängig sind und die auch mindestens wieder diese Zeit benötigen, um wieder die gleiche Lebensgemeinschaft zu tragen, • Biotope mit konkurrenzschwachen Arten, deren Regenerationsfähigkeit oder Neuschaffung in der heutigen Landschaft nur mit hohem Aufwand oder langwieriger Pflege möglich ist, Feuchtigkeits-, Boden- und Nährstoffverhältnisse nur mit sehr hohem Aufwand wieder herstellbar, • Biotope/Biotoptypen, die seit kurzem nicht mehr regelmäßig genutzt werden, Biotoptypen extensiver Kulturformen (Obst- und Nassweiden), Forstflächen, Nutzwälder, bei denen Ertrag nicht im Vordergrund steht, • Biotope mit geringer bis mittlerer Nährstoffversorgung bei denen noch eine Reihe von Arten nährstoffarmer Standorte vorhanden, aber bereits Allerweltsarten eingedrungen sind, • ferner Nahrungsgebiete gefährdeter Tierarten, • Biotope mit überwiegend feuchtem oder trockenem Wasserhaushalt, • Naturraumtypische Biotoptypen, die nur in bestimmten Naturräumen vorkommen.
mittel	<ul style="list-style-type: none"> • Artenreiche Biotoptypen mit einzelnen, aber weder stark noch bundesweit gefährdeten Arten, • Biotoptypen, die einen Lebensraum für Tiere mit speziellen ökologischen Anforderungen bieten, • Seltener werdende Biotoptypen, Biotope ohne Vegetation höherer Pflanzen, die wichtigen Nahrungs- und Ruheraum für bestimmte spezialisierte Tiere darstellen, • Biotope, die noch relativ altersabhängig sind und wegen der Gehölzhöhe oder des Sukzessionsfortschrittes auch diese Zeit zur Entstehung benötigen, • Biotope mit überwiegend konkurrenzstarken Arten, deren Regeneration oder Neuschaffung in der heutigen Landschaft im Rahmen üblicher Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, d. h. ohne langwierige Pflege möglich ist, Feuchtigkeits-, Boden- und Nährstoffverhältnisse sind leicht wiederherstellbar bzw. auffindbar, • Biotoptypen, die regelmäßig, aber nicht zu intensiv oder intensiv, aber unregelmäßig genutzt werden, z. B. Friedhöfe usw., • Biotope mit mittlerer bis höherer Nährstoffversorgung, die überwiegend natürlich ohne menschliche Eingriffe entstanden sind, • Biotope auf noch grundwasserbeeinflussten Standorten mit schwankendem Wasserhaushalt, • Landschaftsraumtypische Biotoptypen, die aber nicht nur in diesem Landschaftsraum

Bedeutung	Beschreibung
	vorkommen, • Störungen und Beeinträchtigungen liegen in mittlerem Ausmaß vor.
geringe	• Biotope mit mittlerem Artenreichtum bzw. artenarme Biotope, • Biotoptypen ohne das Vorkommen gefährdeter Arten, überwiegend Allerweltsarten, • Biotoptypen mit schlecht definierten Pflanzengesellschaften bzw. Arten keiner Pflanzengesellschaft zuordenbar, • altersunabhängige Biotoptypen, die jederzeit ersetzbar sind, • Biotope mit hohem Anteil konkurrenzstarker Arten (oft Neophyten/Neozoen), deren Regeneration oder Reproduktion selbständig vonstatten geht, • Aufgrund menschlichen Einflusses gedüngte (eutrophe) Biotoptypen mit nährstoffreichen Böden • Biotope mit gestörten Feuchtigkeitsverhältnissen, • Biotoptypen mit geringer Naturraumbindung.
sehr gering	• Größtenteils versiegelte oder extrem artenarme Biotope, • Biotoptypen ohne Vorkommen gefährdeter Arten, ausschließlich Vorkommen von Allerweltsarten (Pflanzen und Tiere), • Leicht und kurzfristig ersetzbare Biotoptypen ohne Altersabhängigkeit, • Biotope mit hohem Anteil konkurrenz- und ausbreitungsstarker Arten (oft Neophyten/Neozoen), deren Regeneration oder Reproduktion selbständig vonstatten geht, • Künstlich geschaffene Biotoptypen, die nur durch anhaltend starke menschliche Einwirkung erhalten bleiben können, • Stark überdüngte (hypertrophe) Biotope; Düngung i.d.R. durch menschlichen Einfluss verursacht, • Biotope mit stark gestörten Feuchtigkeitsverhältnissen, • Biotoptypen ohne Naturraumbindung.

Tabelle 1.1–4 Bewertungskriterien für Landschaftsbildeinheiten im UR

Kategorie	Komponenten	Bewertungskriterien	Bewertung
Vielfalt	Relief	- eben, keine wahrnehmbaren od. nur sehr geringfügige Erhebungen	I
		- flachwellig bis wellig, deutliche Höhenänderung vorhanden, kleine Erhebungen, wellige Anstiege bzw. Täler mit deutlichen Hangleiten,	II
		- wellig bis hügelig, starke Höhenänderung auf kurzer Distanz, markante Einzelerhebungen	III
		- bergig, hohe Reliefenergie, starke Kontraste	IV
	Nutzung	- Gebiete mit ausschließlich großflächigen, intensiv genutzten Strukturen (Monokulturen),	I
		- Gebiete mit überwiegend großflächiger, einheitlicher Nutzungsstruktur, extensiv genutzte Bereiche vorhanden	II
		- Gebiete mit abwechslungsreicher, kleinflächiger Nutzungsstruktur, intensiv genutzte und naturbelassene Bereiche wechseln sich ab	III
		- kleinteilige, sehr vielfältige Nutzungsstruktur, große Flächen mit naturnahen Vegetationsstrukturen	IV
	Raumstruktur	- kaum strukturierte weitgehend ausgeräumte Landschaften, geringer Bestand an regional- und landschaftstypischen Bauformen, sehr gleichförmige Bau- und Raumstruktur	I
		- wenige Einzelstrukturen mit geringer Gliederungsfunktion, durchschnittlicher Bestand typischer Bauformen u. Freiflächen, Ausstattung mit prägnanten, historisch/kulturell bedeutsamen Einzelelementen	II
		- größere Anzahl unterschiedlicher u. naturnaher Strukturelemente, abwechslungsreicher Bestand regionaltypischer Bauformen	III
		- Vielzahl an unterschiedlichen, überwiegend naturnahen Strukturelementen, die interessante Teilräume und Raumfolgen ergeben, besonders abwechslungsreicher Bestand an typischen	IV

Kategorie	Komponenten	Bewertungskriterien	Bewertung
		Bauformen, -materialien u. Freiflächen, abwechslungsreiche Raumerlebnisse mit kleinteiligem Wechsel von Bauten u. siedlungsgebundenen Freiflächen (Obst-, Zier-, Nutzgärten), historisch bedeutsame Einzelelemente	
Eigenart	Seltenheit	<ul style="list-style-type: none"> - weit verbreitet, regelmäßig bis häufig - einzelne Vorkommen - selten vorkommend - sehr selten, Besonderheit darstellend 	I II III IV
	Typik/ Unverwechselbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - gesamte Landschaftsbildeinheit ist untypisch, Dominanz untypischer Siedlungsstrukturen, Bauformen u. -stoffe, keine ausgeprägten Ortsränder, geringer Bestand an historischer Bausubstanz - in der Landschaftsbildeinheit befinden sich einzelne, untypische und störende Elemente, in Teilbereichen beeinträchtigte Siedlungsstruktur und -gestalt mit üblichem Bestand an historischer, Bausubstanz u. Freiflächen - Landschaftsbildeinheit ist überwiegend typisch ausgestattet, nur einzelne störende Elemente, kaum beeinträchtigte Siedlungsstruktur u. -gestalt, hoher Anteil an merkmalsbildender Bausubstanz u. Freiflächen - Landschaftsbildeinheit ist typisch für Region, unverwechselbar, durch Dominanz regional- bzw. landschaftstypischer Siedlungsstrukturen, Bauformen und -stoffe entstehen Siedlungsformen bzw. einzelne Dorfquartiere von hohem eigenen Gestaltcharakter u. Unverwechselbarkeit, geschlossene Ortssilhouette bzw. in enger Verzahnung zur umgebenden Landschaft 	I II III IV
	Unersetzbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsbild ist schnell regenerier- und herstellbar, anthropogene Beeinflussung bereits sehr hoch - Landschaftsbild ist wieder herstell- und ersetzbar, vereinzelt natürliche Verhältnisse, Nutzung vorherrschend - Landschaftsbild nur in Teilbereichen wiederherstell- und ersetzbar, vereinzelte Nutzungen - Landschaftsbild ist nicht wieder herstellbar/unersetzbar, überwiegend naturnahe Strukturen vorherrschend, kaum anthropogene Beeinflussungen 	I II III IV
Schönheit	Harmonie	<ul style="list-style-type: none"> - disharmonischer technischer Landschaftsbau, Außerachtlassen von natürlichen Gegebenheiten - logische Beziehungen zwischen natürlichen Verhältnissen und Nutzungsformen nur in geringem Maß vorhanden - relative Ausgewogenheit zwischen natürlichen Verhältnissen und Nutzungsformen, einige disharmonische Elemente vorhanden - allgemeine Ausgewogenheit, Anpassung der Nutzungsformen an natürliche Gegebenheiten 	I II III IV
	Zäsuren	<ul style="list-style-type: none"> - keine klaren Nutzungswechsel, Siedlungen wirken störend - Grenzen bei Nutzungswechsel vorhanden, nicht immer deutlich - Nutzungswechsel erkennbar, Siedlungen gut in Landschaft eingebettet - Nutzungswechsel begründet und nachvollziehbar, Siedlungen sehr gut in Landschaft integriert 	I II III IV
	Maßstäblichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungen/Anlagen/Strukturen entsprechen nicht dem Charakter der Landschaft, wirken durch Form und Größe als Fremdkörper - Siedlungen/Anlagen/Strukturen wirken in Teilen negativ/unproportioniert im Landschaftsbild - Siedlungen/Anlagen/Strukturen fügen sich überwiegend gut ins Landschaftsbild ein, einige Elemente überproportioniert - Siedlungen/Anlagen/Strukturen sind gut in Landschaftsbild integriert, interessante Kulissen und Ensembles, gute Raumorientierung möglich 	I II III IV